

Trumps Fehltritt im Nahen Osten ist eine Chance für Europa

Trumps Bunkerbrecher-Angriffe waren eine Täuschung, während die diplomatische Gemeinschaft sich einer neuen Realität bewusst wird: Der Iran hat jetzt die Oberhand gegenüber Israel.

27. Juli 2025 | Martin Jay

Amerikanische Präsidenten haben sich schon immer vor dem Iran gefürchtet. Reagan hatte so viel Angst vor dem Regime und seinen Stellvertretern im Libanon, dass er sogar Gruppen in dem winzigen Land, die amerikanische Geiseln in Beirut festhielten, erlaubte, Koffer mit Drogen in Flugzeuge zu laden, die in die USA fliegen (Lockerbie); vor Reagan wird Jimmy Carter für die US-Geiselkrise im ersten Jahr der islamischen Revolution in Erinnerung bleiben, eine Wunde, die Amerikaner einer bestimmten Generation noch heute spüren. George Bush senior hatte so viel Angst vor Teheran, dass er die Lüge, wer den Pan-Am-Flug 103 an Weihnachten 1988 in Schottland zum Absturz brachte, gerne aufrechterhielt, als er zugab, dass er Assad – Irans stärksten Verbündeten in der Region Anfang der 1990er Jahre – brauchte, wenn er im Irak einmarschieren wollte.

Und Trump ist da nicht anders. Man könnte sicherlich argumentieren, dass die Machtbasis des Irans in der Region zwar durch Israels anhaltende Angriffe auf die Hisbollah im Libanon und die jüngste Annexion Syriens mit der Einsetzung eines Marionettenführers geschwächt wurde, der Westen aber immer noch Angst vor dem Iran hat. Tatsächlich hat sich diese Angst seit dem 23. Juni noch verstärkt, als Donald Trump B-2-Bomber entsandte, um angeblich drei der wichtigsten unterirdischen Nuklearanlagen des Iran zu zerstören.

Trump folgt zwar dem Muster früherer US-Präsidenten, die sich davor hüteten, zu hart zuzuschlagen, aber er hat sie alle an ungezügelter kindlicher Anmaßung übertroffen. Seine jüngste Entscheidung, die iranischen Atomanlagen anzugreifen, muss der Westen nun bei klarem Tageslicht sehen: ein gigantischer außenpolitischer Fehler der USA, für den der Westen in den kommenden Generationen teuer bezahlen wird.

Analysten wie Alastair Crooke [zufolge](#) wurde Trump vorgegaukelt, das Regime sei ein Kartenhaus, das nach den „Bunkerbomben“ vollständig zusammenbrechen würde. Allein diese Fehleinschätzung hat den Iran auf das Jahr 1979 zurückgeworfen, wenn man bedenkt, wie weit Teheran vom Einfluss des Westens und dessen verräterischer Diplomatie entfernt ist. Trump ist insofern anders, als er die Schwelle der US-Fehlkalkulation in der Region auf ein Niveau angehoben hat, das dort nun eine Panik auslöst, die einige Analysten dazu veranlasst, eine Art Armageddon für die an den Iran angrenzenden Golfstaaten [vorherzusagen](#).

Alle Ideen und Ziele sowohl von Trump als auch von Netanjahu haben sich im besten Fall als falsch und im schlimmsten Fall als absurd erwiesen. Regimewechsel? Ganz im Gegenteil. Die Massen haben den Obersten Führer noch nie so unterstützt und sind nun entschlossen, sich den Forderungen

des Westens noch mehr zu widersetzen und Israel zu schlagen. Zerstörung des Anreicherungsprogramms? Fehlanzeige. Die meisten Analysten sind sich einig, dass der Iran nun keinerlei Anreize mehr hat, sich mit der Anreicherung zurückzuhalten, und einige gehen sogar so weit zu sagen, dass es nun unvermeidlich ist, dass der Iran eine Bombe entwickelt.

Die Realität ist, dass der sogenannte Iran-Deal – das JCPOA, aus dem Trump 2018 ausgestiegen ist – wesentlich besser war als die Situation, die er jetzt geschaffen hat. Der Iran ist in eine Ecke gedrängt worden, die er eigentlich weder begrüßt noch gewollt hat. Es ist nun unvermeidlich, dass Teheran bald einen Schlag gegen Israel plant, aber nicht überstürzt und nicht in einem kurzen Zeitraum.

Die Schlussfolgerung, dass der Iran von Trump getäuscht wurde, nicht nur während der Gespräche, die eine List waren, sondern auch dadurch, dass die IAEO-Inspektoren Mossad-Agenten sind, ist, dass es jetzt kein Urvertrauen gibt, mit dem man arbeiten kann. Die Amerikaner haben nichts mehr auf der Bank.

Trumps jüngste Tiraden auf seiner eigenen Social-Media-Plattform geben einen Hinweis auf seine eigene verzwickte Lage – die des Tyrannen auf dem Schulhof, der in Wirklichkeit ein Betrüger ist und die Rolle nur spielt, aber niemanden wirklich tyrannisiert. Seine größte Befürchtung ist nun, dass die Iraner die drei beschädigten Anlagen nicht nur wieder aufbauen, sondern dies auch noch schnell tun – was beweist, dass die Bunkerbomben kaum oder gar keinen Schaden angerichtet haben. Getreu seiner Art, auf seine eigene Schwachstelle hinzuweisen, [sagt Trump](#) den Iranern sogar, dass es für sie viel besser wäre, an drei verschiedenen Orten neu anzufangen, bevor diese Anlagen zerstört werden, falls sie sich dazu entschließen sollten.

Für den ehemaligen Reality-TV-Moderator stellt sich damit die sogenannte „64.000-Dollar-Frage“. Was werden die USA tun, wenn dieser lange Krieg beginnt, der sich nach iranischen Prognosen über viele Jahre hinziehen wird?

Das Ausmaß der Fehlkalkulation von Trump ist besorgniserregend, da er angesichts der Bedrohung durch den Iran immer noch ein zitternder US-Präsident ist. Er will immer noch keinen Krieg, da er weiß, dass die USA nicht gewinnen können, während er auch weiß, dass Israel Monate braucht, um einen Großteil seiner beschädigten Infrastruktur wieder aufzubauen.

Außerdem kann der Überraschungsangriff vom 13. Juni, der genial war, nicht wiederholt werden. Der Angriff basierte im Wesentlichen darauf, dass Israel einen Cyberangriff durchführte, einen Teil der iranischen Flugabwehrbatterie außer Gefecht setzte und sowohl den irakisch-kurdischen als auch den aserbaidischen Luftraum nutzte. Diese Details waren einfach nur „Burn Notice“. Ein Schuss.

Die Iraner haben seitdem ihre Luftabwehr repariert und ihre Online-Sicherheit verstärkt. Und was vielleicht noch wichtiger ist: Sie haben sich an Verbündete wie Russland und China gewandt, um mit den neuesten Waffen dafür zu sorgen, dass Israel nicht mehr die Luftüberlegenheit hat, die es kurzzeitig hatte. Wie lange wird es dauern, bis China dem Iran seine neuen J-10C-Kampffjets liefert?

Israel seinerseits, so könnte man argumentieren, ist angesichts der Schäden, die der Iran während des zehntägigen Chaos über dem Iran angerichtet hat, teilweise besiegt. Nur wenige, wenn überhaupt, westliche Medien haben über das wahre Ausmaß der Zerstörung von Israels Häfen oder

Teilen seiner militärischen Architektur berichtet. Und doch wird Netanjahu in vielerlei Hinsicht zuversichtlich sein, dass sein jahrzehntelanger Traum, die USA in einen umfassenden Krieg mit dem Iran zu ziehen, in Erfüllung geht, da die Optionen für Trump begrenzt sind, was vielleicht [Trumps gelegentliche Wut](#) erklärt. Der Spielraum für eine noch größere Fehlkalkulation ist jedoch noch größer. Doch er führt keine Kriege. Er zieht den Raum vor, in dem er alle 24 Stunden seine Meinung über einige der kapriziöseren Entscheidungen ändern kann, die er ohne Beratung, ohne Briefing, ohne Lektüre trifft. Kriege sind ein beängstigender Ort, da er nicht nur keine Erfahrung hat, sondern auch gezwungen sein wird, täglich Entscheidungen zu treffen, indem er anderen vertraut – und diesen das Rampenlicht der Medien überlässt.

Trump braucht jetzt einen Ausweg, und der einzige, der in Sicht ist, scheint ein diplomatischer zu sein. Der erhöhte Einsatz bietet der EU nun erneut die Gelegenheit, einzugreifen und eine neue Gesprächsebene zu schaffen, die vielleicht irgendwann die Rückkehr der IAEO-Inspektoren in den Iran und die Beibehaltung Teherans als Unterzeichnerstaat des Atomwaffensperrvertrags zusichern könnte, was die nächste Sorge darstellt.

Während der Iran-Gespräche im Jahr 2015 war es John Kerry, der im Rampenlicht stand und das meiste Lob dafür erntete, dass er den Iran zur Unterzeichnung des JCPOA-Abkommens bewegen konnte. Doch in Wirklichkeit war es die EU-Delegation unter der Leitung von Federica Mogherini, die eine besondere Arbeitsbeziehung zu Mohammad Zarif, dem damaligen gemäßigten Außenminister, unterhielt, die den nötigen Druck ausübte, um die Iraner über die Linie zu bringen.

Die Lage ist jetzt so verzweifelt, dass Trump sicherlich erkennt, dass er von Netanjahu hinters Licht geführt wurde, denn der Bombenplan hat die Glaubwürdigkeit der USA bis dahin zerstört und nun eine neue, noch nie dagewesene Bedrohung für Israel geschaffen. Die EU könnte nicht nur die Grundlage für Gespräche über die Eindämmung der iranischen Nuklearbestrebungen schaffen, sondern sogar einen Krieg in der Region entgleisen lassen, den Trump zumindest auf israelischem Boden zu verteidigen hätte. Etwas mehr als 12 Monate vor den Zwischenwahlen, bei denen erwartet wird, dass die MAGA-Wähler Trump wegen seines – nicht eingehaltenen – Versprechens „keine ewigen Kriege mehr“ aus beiden Häusern vertreiben, könnte die EU der einzige Rettungsanker für Donald sein. Doch die Zeit läuft ab.

Die jüngste [Warnung](#) des US-Botschafters im Libanon an die Libanesen, dass das gesamte Land von Syrien geschluckt werden wird, wenn sie die Hisbollah nicht entwaffnen, ist eine eindringliche Erinnerung an Israels Ambitionen und Fähigkeiten. Aber was passiert, wenn selbst Israel erkennt, dass es mit dem Iran auf sich allein gestellt ist? Trumps erste Botschaft an die Iraner, [er habe es nicht eilig](#), mit ihnen zu sprechen, ist aufschlussreich. Es bedeutet einfach, dass er militärisch nicht mehr die Stärke hat, zu verhandeln, und daher keinen Sinn in Gesprächen sieht. Das ist reine Angeberei für die amerikanische Öffentlichkeit, und die Iraner kennen die wahre Situation. Die Tatsache, dass die Gespräche mit dem Iran vor kurzem [wieder aufgenommen wurden](#), ist ebenfalls bezeichnend.

Aber die Iraner haben jetzt die Oberhand. Die letzte Person, mit der man sich auf dem Schulhof streiten möchte, ist das Kind, das missbraucht, betrogen und belogen wurde und nichts zu verlieren hat. Außerdem braucht Trump jetzt die Iraner, um seine eigenen Fake News glaubwürdig zu halten.